

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 12 (1925)  
**Heft:** 1

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## WICHTIGE WETTBEWERBE DES AUSLANDES

**ULM, Wettbewerb für die Bebauung des Münsterplatzes.** Bei dem von der Stadtverwaltung Ulm ausgeschriebenen Wettbewerb hat das in den letzten Tagen in Ulm tagende Preisgericht folgende Entscheidung getroffen:

Von den rechtzeitig eingetroffenen 478 Entwürfen schieben beim ersten Umgang 361 aus, beim zweiten Umgang 83, von den verbleibenden 34 wurden 15 zur Auszeichnung ausgewählt.

Einen ersten Preis von 3000 M. erhielten 1. Adolf Schmidt, Architekt, Augsburg, und L. E. Gesswein, Unternehmung für Hoch- und Tiefbau, Augsburg (Motto 2 Plätze); 2. Ernst Schwaderer und Walter Hoss, Dipl.-Ingenieure, Stuttgart (Barfüsserhof), 3. G. v. Teuffel, Professor Arch. BDA., Karlsruhe, (Ulrich Ensinger). Zweite Preise zu je 1500 M. erhielten 1. Heinz Wetzler, Architekt, Stuttgart (Matthias Eöblinger), 2. Hans Holzbauer, München, und Heinrich Müller, Baurat, Speyer (Ulm 2222), 3. Dr. Ludw. Eisenlohr, Oberbaurat, Oskar Pfennig und Ludw. Eisenlohr, Dipl.-Ing. Zum Ankauf empfohlen wurden neun Entwürfe zu je 500 M. und zwar von H. Mehrrens und E. Völker, Dipl.-Ing., Bochum, (Himmelhund); Friedr. Hess, Architekt, Zürich (Marienleben), Teo Lechner und Fritz Norkauer, Arch. BDA., München (Brüder), Adolf Abel, Arch. BDA., Stuttgart (ansteigende Blockzunge), Adolf Haug, Arch. BDA., Köln (Spatz), K. Wägenbauer, Dipl.-Ing. und K. Weidle, Dr.-Ing., Tübingen (Raum), Hans Herkommer, Arch. BDA., Stuttgart (gestaffelter Baukörper), Heinr. Müller, Baurat, Speyer und Hans Holzbauer, München (Staffel), Walter Kratz, Architekt, Breslau (Phita).

**KAUNAS (Litauen), Internationaler Wettbewerb für ein Universitätsinstitut** (cf. »Das Werk« 1924, Heft 9, S. XV). **Resultat:** 1. Preis: Architekt Y. A. Waskinen, Helsingfors; 2. Preis: Architekt P. Bromstedt, Helsingfors; 3. Preis: Architekten A. Klein und E. A. Serck, Berlin.

**WIEN, Internationaler Wettbewerb für einen Tempelbau.** Im internationalen Wettbewerb um Entwürfe zu einem Tempel für den XIII. Bezirk in Wien wurde ein 1. Preis dem Architekten Arthur Grünberger, San Franzisko, ein 2. Preis dem Architekten Hugo George, Wien, und ein 3. Preis dem Architekten Fritz Landauer, München, zuerkannt.

**BERLIN, Wettbewerbe des Verlags Wasmuth.**

Der Verlag Ernst Wasmuth A. G. Berlin, als Herausgeber von »Wasmuths Monatsheften für Baukunst« und der Zeitschrift »Der Städtebau«, veranstaltet folgende Wettbewerbe:

1. **Preisfrage: Welche baukünstlerische Aufgabe in Gross-Berlin ist die wichtigste und volkstümlichste?**

Die Teilnahme ist ganz freigestellt.

Für die besten Beantwortungen sind 33 Preise ausgesetzt (300 Mark, zweimal 100 Mark, fünfmal 50 Mark und 25 mal 10 Mark) im Werte von zusammen 1000 Mark. Die Antworten sollen nicht über 1000 Silben umfassen. **Termin: 20. Januar 1925, wird verlängert!**

**Adresse:** Städtebau-Wettbewerb Wasmuth, Berlin W 8, Markgrafenstrasse 31.

2. **Ideenwettbewerb für die Abonnenten der beiden Wasmuthschen Zeitschriften.**

Das Ergebnis des ersten Wettbewerbs soll die Preisfrage des zweiten bestimmen. Es wird sich hier um einen Ideenwettbewerb handeln. Die näheren Bedingungen werden am 1. Februar bekanntgegeben. Zur Verteilung an die Preisträger sind 5000 Goldmark ausgesetzt. Als **Einlieferungsstermin** ist der 15. Mai in Aussicht genommen. Die preisgekrönten Arbeiten werden in »Wasmuths Monatsheften für Baukunst« oder »Der Städtebau« abgebildet. Als **Preisrichter** werden im ersten und zweiten Wettbewerbe amtieren: **Städtebaudirektor Elhardt, Professor Poelzig, Professor Fahrenkamp** und **Professor Dernburg**, sowie die beiden Schriftleiter **Werner Hege- mann und Günther Wasmuth**.

## A u ß Z e i t s c h r i f t e n

Die letzte Nummer von »Wasmuths Monatsheften für Baukunst« — Jahrgang 1924, Doppelheft 11/12 — publiziert mehrere Objekte aus der Schweiz. Zunächst findet die Gartenstadt der Avenue d'Aire in Genf (Architekt A. Hoechel B. S. A.), eine kurze, sehr positive Würdigung. (Die erste Publikation dieses Objektes erfolgte bekanntlich im Februar 1924 im »Werk«). Sodann wird von einem ungenannten Schweizer Architekten ein »Schweizer Brief« veröffentlicht, welcher im wesentlichen darauf ausgeht, die neue Nationalbank in Zürich (von Gebr. Pfister

B. S. A.) mit dem Verwaltungsgebäude des Braunkohlensyndikates in Mannheim (Prof. Martin Elsässer, Köln) zu konfrontieren, wobei sich eine offenbar etwas panegyrische Würdigung dieses Bauwerks durch den Mannheimer Baudirektor Platz eine unwirsche Zurechtweisung gefallen lassen muss. Aber auch die Schweizer werden nicht durchweg sanft angefasst: Professor Moser insbesondere erhält eine schlechte Note für die Kirche Fluntern sowohl wie für die Universität (die beide abgebildet werden) und da noch eine ganze Reihe von Abbildungen

nach Schweizer Neubauten und Projekten in dem Hefte stehn — von Gebr. Pfister (Bahnhof Enge, Gymnasium Winterthur), Prof. Bernoulli (Basler Universität. Kleinwohnungsbauten) u. a. — so darf man auf die in Aussicht gestellte Fortsetzung des Briefes gespannt sein. — Ein dritter, kurzer Aufsatz von dem Zürcher Architekten Heinrich Peter spricht anhand von eigenen Aufnahmen über einige Bauten von Zürcher Architekten aus der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts. — Schliesslich führt der Redaktor Dr. Hegemann das Projekt von Stadtbaumeister Herter für die Ausgestaltung der Sonnenberg-Terrasse in Zürich mit einigen sehr anerkennenden Worten vor. Dabei fällt der Satz: »Solange es eitle Akademiker und verantwortungslose Modernisten noch nach

künstlerischen Solotänzen drängt, muss die verlorene alte Einheit der Baugesinnung durch Einheitlichkeit in der stadtbaukünstlerischen Leitung ersetzt werden, wenn unsere Städte aus dem Chaos, in dem sie zu versinken drohen, gerettet werden sollen«.

\*

Dr. Hegemann, von dessen Publikationen über »Amerikanische Architektur und Stadtbaukunst« im letzten Hefte des »Werk« die Rede war, wird von 1925 ab die nach einer kurzen Pause neu erscheinende Zeitschrift »Städtebau, Monatshefte für Stadtbaukunst, städtisches Verkehrs-, Park- und Siedlungswesen« herausgeben. Es sind, wie der Verlag Wasmuth mitteilt, wieder jährlich 6 Doppelhefte mit je 24 Seiten geplant. Gtr.

## Graphische Neuerfindungen

Der Verlag R. Piper & Co. in München hat den ersten drei Bänden seiner Sammlung »Hauptwerke des Holzschnitts«, die wir auch an dieser Stelle besprachen, kurz vor Weihnachten einen vierten folgen lassen: »Buch und Leben des hochberühmten Fabeldichters Aesopi« mit den Holzschnitten der Ulmer Ausgabe von 1476. Es handelt sich, wie der Herausgeber Wilhelm Worringer in seinem Vorwort berichtet, um eine Kompilation von Fabeln des Aesop, die der Ulmer Stadtarzt Heinrich Steinhöwel herausgegeben und mit einer sehr fabulösen, auf einen byzantinischen Humanisten des 14. Jahrhunderts zurückgehenden Lebensgeschichte des Aesop bereichert hat. Den Druck dieser Steinhöwelschen Ausgabe besorgte die bekannte Offizin Johann Zainer in Ulm, und man glaubt, dass kein illustriertes Buch des XV. Jahrhunderts, vom »Heiligenleben« abgesehen, diese immense Verbreitung gefunden habe wie der Ulmer Aesop.

Die Neuausgabe bringt nun zunächst ein paar Abschnitte aus Steinhöwels »Leben des hochberühmten Fabeldichters Aesopi«, der hier als ein krüppelhaftes Genie auftritt, als einer, der allen andern aus der Klemme hilft und selbst doch immer getreten und schliesslich durch »die von Delphos« über einen Felsen zu Tode gestossen wird. Hernach folgen einige Fabeln — die sprachliche Herrichtung des Textes besorgte Richard Benz — und beide Teile sind durchsetzt mit den lapidaren Holzschnitten von 1476, von denen Worringer sehr schön sagt: »So derb und ungefüge diese Linien sind, immer umreissen sie in drastischer Vollständigkeit das Wesentliche der augenblicklichen Situation. Besonders das physiognomische Leben ist mit einer Treffsicherheit der momentanen Ausdruckserfassung gegeben, dass für den, der sich in diesen Stil ein-

gesehen hat, der Begriff des Primitiven ganz gegenstandslos wird.« Es ist noch nicht gelungen, den Autor der Schnitte namhaft zu machen.

Der Verlag Piper gibt bekannt, dass in derselben Sammlung noch die Holzschnitte von Baldung Grien, von Albrecht Altdorfer und Wolf Huber, vom Hausbuchmeister und schliesslich Dürers Apokalypse erscheinen werden; wir möchten wünschen, dass auch der jüngere Holbein mit seinen Buchtiteln, und vor allem mit dem Totentanz und den Bibelillustrationen in die Reihe aufgenommen würde. Auch Hans Leus Bibelbildern wäre eine schöne Edition sehr zu gönnen.

Mit einer neuen Serie von Bilderbüchern, die er »Froschauerdrucke« nennt, tritt der Verlag Orell Füssli in Zürich auf den Plan. Die erste Probe ist vielversprechend. Sie heisst: »Die Jahreszeyten im Spiegel schweizerischer Volkssprüche« und enthält eine Fülle von alten Bauernregeln, Monatsgedichten und anderen halb launigen, halb derben, aber immer lapidar geformten Sätzen und Reimen. So heisst ein hübsches Monatsgedicht für den Januar:

Lauf in den Wald und haue Holz,  
Weil wenig sonst zu schaffen.  
Auf, Bäurin! zu der Kunkel stolz  
Und spinn, statt lang zu schlafen.

Die Auswahl der Texte hat unser Mitarbeiter Carl Seelig in Luzern besorgt, und Rudolf Urech, der Basler Graphiker, hat in Anlehnung an alte Kalenderbilder eine Reihe vorzüglicher Holzschnitte beigesteuert, mit denen das sehr schön gedruckte Buch angenehm ausgestattet ist. — Die Auflage beträgt nur 500 Exemplare. Gtr.